



STUDENTENPACK

FAMULATUR IM BALTIKUM

Zwei Lübecker Studentinnen in Estland

„Wollen Sie eine Zeitung? Sie sind so kurz.“

-Ich werde aus meinen Träumen gerissen, in die ich beim Hakenhalten verfallen bin. Es ist die nette OP-Schwester, die in ihren Deutsch-Kenntnissen kramt und mir gerade einen Hocker anbietet, damit ich einen besseren Blick auf das OP-Gebiet habe.

Eine Erinnerung von meiner einmonatigen Famulatur in Tartu (Estland) im September 2007. Zusammen mit meiner Kommilitonin Ann-Kathrin habe ich an einem Austausch der Uni Lübeck mit der Tartu Ülikool teilgenommen. Wir wurden einen Monat in der Allgemein- bzw. Abdominalchirurgie untergebracht, bekamen einen kostenlosen Platz im Wohnheim sowie ein Taschengeld von 160 Euro. Zudem erstattete uns das Akademische Auslandsamt einen Teil unserer Fahrtkosten. Eine zeitlang waren noch zwei weitere Kommilitoninnen auf unseren Stationen.

Wir hatten uns für die Anreise auf dem Seeweg entschieden. Von Travemünde nach Helsinki fahren täglich Finnlines-Fähren, mit denen man 27 Stunden unterwegs ist. In Helsinki einzulaufen ist ein ganz besonderes Erlebnis. Vor der Küste liegen hunderte idyllische Schären und Inseln mit alten Festungsanlagen. In Helsinki verbrachten wir zwei Tage, bevor wir mit dem Schiff nach Tallinn übersetzten und den Bus nach Tartu nahmen.

Tartu ist eine wunderschöne, sehr lebendige Studentenstadt. In der urigen Altstadt ist immer etwas los und es gibt eine große Auswahl von gemütlichen Kneipen und Cafés. Über die Stadt erhebt sich der Domberg, eine weitläufige Grünanlage, in der man gut spazieren gehen kann.

Im Krankenhaus begann der Tag gegen acht Uhr mit Visite und Frühbesprechung, wobei wir dank lateinischer Fachvokabeln in groben Zügen verstanden worum es ging. Ein wenig klarer, manchmal aber eher noch verwirrender, wurde das Ganze, wenn uns Dr. S. im Anschluss mit auf einen „deutschen Spaziergang“ nahm. Er sprach gebrochen deutsch und nahm sich sehr viel Zeit, uns die Patienten vorzustellen.

Den Rest des Tages verbrachten wir meist im OP. Dort fanden wir etwas laxere hygienische Verhältnisse vor als wir es aus Deutschland gewohnt sind. Eine OP-Schleuse gab es nicht, die Trennung zwischen Außen- und OP-Bereich bestand aus einem roten Strich auf dem Boden. In der Allgemeinchirurgie wurden v.a. Cholezystektomien, Struma, Hämorrhoiden, Varizen und Hernien operiert. Wir durften oft assisitieren, bei Dr. S. auch nähen. Dies war für uns Anfänger allerdings eine schweißtreibende Angelegenheit, da er uns ununterbrochen antrieb: „Schneller, schneller! Schnell, aber ruhig!“

Manchmal begleiteten wir die Ärzte in die Poliklinik, wo zum Einen Sprechstunden abgehalten und zum Anderen ambulante Operationen durchgeführt wurden, wie Entfernung von Lipomen, Atheromen und Naevi.

Untergebracht waren wir im Raatuse, einem neuen Wohnheim, das nahe der

Altstadt gelegen ist. Eine Wohneinheit besteht aus drei Doppelzimmern, die sich eine Küche, Bad und Dusche teilen. Auf unsere Nachfrage ließ es sich einrichten, dass wir zusammen ein Zimmer belegen konnten. Abgesehen davon, dass das Wohnheim etwas steril wirkt, hat es uns dort gut gefallen. Es ist sehr leicht, andere Studenten aus verschiedensten Ländern kennenzulernen.

An den Wochenenden nutzten wir die sehr günstigen „Ekspress-Busse" um das Baltikum zu erkunden. Wir haben Ausflüge nach Tallinn, Riga, zur estnischen Küste und zum Peipus-See, dem viertgrößten See Europas, gemacht. Wir können diesen Austausch empfehlen. Man muss sich zwar damit abfinden, dass man aufgrund der Sprachbarriere im Krankenhaus vieles nicht versteht, aber in der Chirurgie kann man ja schon durch Schauen und Anfassen einiges begreifen. Allerdings gab es in der Betreuung große Unterschiede. Während Dr. S. auf der Allgemeinchirurgie sich sehr gut um uns kümmerte und uns vieles praktisch machen ließ, wurde Ann-Kathrin in der Abdominalchirurgie meist alleingelassen. Für die Freizeitgestaltung hat man jede Menge Möglichkeiten. Wir fanden es sehr angenehm, zu zweit hier zu sein, da dies unser Heimweh gelindert hat und wir uns morgens um halb sieben gegenseitig motivieren konnten aufzustehen...

Alles in allem ist dieser Austausch eine gute Gelegenheit, ohne großen organisatorischen und finanziellen Aufwand eine interessante Region kennenzulernen, in die man sonst vielleicht nie gereist wäre.

Falle euer Interesse geweckt wurde und ihr mehr über diesen Austausch erfahren wollt, könnt ihr uns gerne eine e-mail schicken. Unsere e-mail Adressen und die Bewerbungsunterlagen für den Austausch könnt ihr euch bei Frau Maaß im Akademischen Auslandsamt abholen. [ak, sp]

ERSTHELFER

EINE WOCHE FÜR DIE NEUEN

Montag, 15.10.2007, 12 Uhr. Im Foyer des Vorklinikums herrscht geschäftiges Treiben. Die Ersties sind da! Einigen steckt noch der Schock aus der Scherzvorlesung in den Knochen, anderen die Stadtralley im Kopf. Alle kommen sie gerade aus der Petri-Kirche, wo sie von den Uni-Oberen begrüßt und willkommen geheißen wurden und wollen sich jetzt für die Vorwoche einschreiben.

Der Check-In verläuft friedlich und während sich die TNFler zu ihrem Mathevorkurs begeben, dürfen sich die Mediziner auf die Begrüßung ihres Studiendekans Prof. Dr. Jürgen Westermann freuen. Ein erstes Beschnuppern im Hörsaal, erste Fragen, erste Antworten und viel Vorfreude aufs Studium.

Der Abschluss des ersten Tages findet in den Räumen der Fachschaften der TNF statt. Wer dies während der Stadtralley noch nicht geschafft hat, hat spätestens jetzt die Möglichkeit, die Leute der anderen Fakultäten kennen zu lernen. So klingt der Tag – mit Feierabendbier und Linsensuppe – gemütlich aus.

Den Dienstag begannen die TNFler so, wie sie den Montag beendet hatten: Mathe… Derweil wurde den Medizinern ihr Hauptfach des ersten Jahres vorgestellt: die Anatomie. Doch wer sich in der Mittagspause bereits als Fachmann wähnte, was Vorlesungen anging, sollte eines Besseren belehrt werden. Denn am Nachmittag sprach Dr. Reinhard Eggers über die Ethik im Umgang mit dem Leichnam und das war selbst für die Abgebrühtesten unter den Ersties noch Neuland. Doch mit seiner bewährten ruhigen Art schaffte es Eggers, die Herkunft der Körperspender zu erklären, über den Tod zu sprechen und damit den Ersties ihre Ängste zu nehmen.

Von den Toden ging es im Anschluss weiter zu den Lebenden. Bei den Stationsführungen wurden die Studierenden in Kleingruppen eingeteilt und jeweils in eine Station des Uniklinikums geführt, wo sie einen Arzt kennen lernen und sich mit ihm und teilweise auch mit seinen Patienten unterhalten durften.

Fröhlich ging es abends zu, als im Hörsaal des Vorklinikums der Film „Wer früher stirbt ist länger tot" gezeigt wurde. Dass der Film mit Untertitel gezeigt wurde, war nicht nur wichtig, um die Originalsprache (Bayrisch) zu verstehen. Man konnte nämlich auch noch weiter lesen, wenn der Ton wegen des lauten im Hörsaal nicht mehr zu hören war.

Der Mittwoch begann für die Mediziner mit einer Info-Stunde rund um die An- und Ummeldung für alle Neulübecker, zu BAFöG, GEZ und Studentenwerk. Die TNF'ler widmeten sich stattdessen den wichtigen Dingen des Lebens: Mathe.

Im Anschluss daran begrüßte der Physikdozent Dr. Hauke Paulsen die Medizinstudenten und brachte ihnen die Physik näher.

Die Mittagspause war dieses Mal länger als an den Vortagen und wurde genutzt, um im Foyer eine Messe abzuhalten. Die verschiedenen Studentischen Gruppierungen durften sich vorstellen. Für die Fachschaften, den Uni-Chor, das Uni-Orchester und den Unisport (um nur einige zu nennen) war dies eine gute Möglichkeit zur Mitgliederwerbung – und die Ersties waren sehr interessiert. Leider hatte sich im „Ersti-Hilfe-Heft“ ein Fehler eingeschlichen, so dass einige der Erstsemester vor den verschlossenen Türen des Kesselhauses standen.

Nachmittags ging es unter dem Titel „Gremien – so funktioniert die Uni“weiter. Maren Kunze und Philipp Wewering erklärten die hochschulpolitische Strukturierung, blickten zurück auf die Aktionen von „Lübeck kämpft für seine Uni“ und wiesen die Möglichkeiten auf, wie sich jeder Student selbst einbringen und engagieren kann.

Und die TNF? Die rechneten….

Der Abend brachte neue Einblicke in die Lübecker Altstadt. Man traf sich auf dem Holstentorplatz, um sich auf eine Reise in die Vergangenheit einzulassen. Vom Partykomitee P++ waren professionelle Stadtführer engagiert worden, die in historischen Gewändern die Ersties durch die Altstadt führten. Unterwegs wurden nicht nur geschichtliche Einblicke geboten, sondern auch die eine oder andere Anekdote erzählt. Der Abschluss des Tages fand im „Down Under“ statt, wo sich nach der nächtlichen Tour alle Gruppen wieder zusammenfanden.

Trotz nächtlichen Feierns, musste am Morgen wieder aufgestanden werden. Wer dies nicht tat, verpasste entweder den Mathevorkurs, oder aber die Einführung in die Chemie für Mediziner durch Frau Pulz und Frau Lüdke-Buzug vom Institut für Chemie.

Weiter ging es mit Prof. Dr. Johannes Klein. Hatte er sich schon am Freitag als böser Dozent der Scherzvorlesung Feinde geschaffen, hatte er jetzt die Chance, dies während seiner Vorstellung der klinischen Vorlesungen wieder auszumerzen.

Nach der Mittagspause wurde von den Ersthelfern noch einmal alles erläutert, was man vor dem 1. Staatsexamen so alles wissen muss: Pflegepraktikum, Sozialpraktikum, Auslandsinformationen vom bvmd und allerhand nützliche Tipps.

Der Abend wurde feuchtfröhlich. Ausgestattet mit einem „Reisepass“ wurden die Ersties auf Tour geschickt, um die Vielzahl der Lübecker Kneipen zu erkunden. Überall fanden sie Ersthelfer vor und konnten so in ein gänzlich ungezwungenes Gespräch kommen oder auch einfach erfahren, welche Kneipe sie nicht verpassen dürfen.

Am Freitagmorgen waren die Augen der meisten schon deutlich kleiner, als sie das zu Beginn der Woche noch gewesen waren, doch tapfer wurden auch die letzten Stunden durchgestanden. Dabei wurde von älteren Medizinstudenten der Weg vom Anfang des Studiums, über Physikum, Famulaturen und Doktorarbeit bis hin zum zweiten Staatsexamen und der Approbation vorgestellt.

Die Vorstellung der Biologie musste aus organisatorischen Gründen leider ausfallen, doch hatten die Neu-Mediziner in dieser Stunde noch einmal die Möglichkeit, alles zu fragen, was ihnen nach dieser Woche noch auf dem Herzen lag. Den Abschluss aller Fächer machte Dr. Florian Stellmacher – Pathologe seines Zeichens. Vorausschauend auf die Zeit nach dem Studium zeigte er den Ersties die Möglichkeiten auf, die sich ihnen in etwa sechs Jahren bieten können.

Und während sich die Mediziner um eine gute Evolution ihrer Vorwoche bemühten, konnten auch die TNFler hoffen, dass der Mathevorkurs bald ein Ende haben könnte...[ts, sh]

VORWOCHE





Die Vorwoche hat eine Geschichte. Diese beginnt im Jahr 2001. Die Fachschaftler der Informatik schufen um den von Prof. Prestin angebotenen Mathevorkurs ein Rahmenprogramm. Dieses Rahmenprogramm besteht in den Grundzügen noch im heutigen Abendprogramm.

DER NEUE ASTA STELLT SICH VOR

Am Anfang des neuen Studienjahres wird der neue AStA (allgemeiner Studierenden Ausschuß) vom StuPa (StudierendenParlament gewählt.

Dieses Jahr kann sich der AStA über zahlreiche neue Gesichter freuen die wir gebeten haben, sich kurz für euch vorzustellen.

Im Vorstand, zuständig für repräsentative Aufgaben und alles was so an laufender Arbeit anfällt vertreten euch dieses Jahr Philipp Wewering und Thomas Demming. Martin Demmert wird wie im vergangengn Jahr auch schon das Finanzreferat leiten und kümmert sich somit um eure Semesterbeiträge.

Susann MIelke und Judith Bethke sind dieses Jahr für alle Fragen rund um Politik, Ausland und Soziales zuständig. Zuständig für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind Susanne Himmelsbach, Mark Schenk und Michael Drehfahl. Die Kulturelle und sportliche Seite wird von Sascha Reshetnik und zahlreichen freien Mitarbeitern vertreten.

Philipp Wewering



Ich war schon in den vergangenen Jahren neben meinem Informatik-Studium aktiv an der Gestaltung der studentischen Selbstverwaltung an unserer Uni beteiligt. Nach zwei Jahren als Sprecher der Fachschaft Computer Sciences und einem Jahr als stellvertretendem Präsidenten des Studierendenparlamentes werde ich im letzten Jahr meines Studiums die Aufgaben des AStA-Vorsitzenden übernehmen. Hierbei möchte ich mich besonders für eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit des AStAs und die Vertretung der studentischen Belange in den verschiedenen Gremien einsetzten.

Martin Demmert



studiert im 9. Semester Medizin und ist seit 2004 im AStA. Seit 2005 ist er im Referat für Finanzen und erledigt dort die gesamte Buchhaltung der Studierendenschaft

Alexandr (alias Sascha) Reshetnik



Alexander (alias Sascha)Reshetnik geboren in einer kleinen Stadt in der Ukraine. Seit 2000 in Deutschland, zuerst in Schwerin,MeckPom, dann ab 2003 in Lübeck.
Ich studiere Medizin im 9.Semester und bin seit dem 2.Semester beim AStA, zuerst als freier Mitarbieter, später als festes Mitglied im Referat Kultur, Umwelt, Sport; kümmere mich außerdem um Vorstandsarbeit im Studentenwerk Schleswig-Holstein.

Thomas Demming



Moin, Moin

Ich studiere nun seit vier Jahren Medizin hier in Lübeck. Eigentlich komme ich aber aus dem tiefen Nordosten, aus Stralsund um meine Heimatstadt beim Namen zu nennen. Mit der AStA – Arbeit habe ich im Jahr 2005 angefangen. Der Grund für mich im AStA mitzumachen ist, die feste Auffassung, dass eine Hochschule nur richtig funktionieren kann, wenn alle daran mitarbeiten. Die Einstellung, dass die Universität eine Serviceeinrichtung ist, die den Studenten Wissen vermitteln soll widerstrebt mir. Unis leben ganz wesentlich von den Ideen der Studenten und auch von deren Einsatz. Wenn Ihr also Ideen oder Verbesserungsvorschläge für die Universität habt sprecht mich doch einfach mal hier auf dem Campus an oder kommt Montags mal bei einer Sitzung vorbei. Grüße Thomas

Susan Mielke



Hallo! :-)
Ich studiere im 3. Semester Informatik mit dem Nebenfach "Robotik und Automation" und bin dieses Jahr das erste Mal im AStA dabei. Als Referentin für Politik, Ausland und Soziales (PAS) organisiere ich im Moment insbesondere „Weihnachten im Schuhkarton“ an unserer Uni sowie die Repräsentation unseres AStAs auf dem 7. Lübecker Hochschultag in der MuK.
Außerdem stehe ich euch als Gleichstellungsbeauftragte als Ansprechpartnerin zur Verfügung, wenn ihr Probleme im Studium oder mit Mitstudierenden habt.
Ich wünsche euch ein angenehmes Semester und vor allem, dass ihr euch nicht scheut, einfach mal im AStA vorbei zu schauen! :-)



Mark Schenk

Ich bin im AStA seit 2003 in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit tätig. In dieser Zeit half ich unter anderem die Webseite und Computer im AStA am Laufen zu halten. 2004 war die Entwicklung der Universitätskleidung ein großer Bereich meines Schaffens. Die Zusammenstellung, Produktion und der anschließende Verkauf musste organisiert werden. In den letzten Jahren habe ich mich um die Bekanntmachung von LaTeX als Programm für wissenschaftlichen Arbeiten eingesetzt. Dazu habe ich zwei Einführungsvorträge für absolute Anfänger organisiert und gehalten. Mal sehen, vielleicht wird auch dieses Jahr noch ein Vortrag stattfinden.



gen meines Medizin- Studiums. Seit
in den verschiedensten Gremien
nd auch viel Frust erlebt. Motivierte
ern gesehen. - Studium ist mehr als
! -



Susanne Himmelsbach

studiert im 3. Semester Medizin. Seit dem 1. Semester schreibt sie für das Studentenpack, im 2. ist sie dann als freie Mitarbeiterin beim AStA eingestiegen.

Hat leider kein Foto eingereicht... Und im Archiv war auch keines

Michael Drehfahl

studiert im 3. Semester Informatik. In diesem Jahr wird er sich im Referat um Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit um die Rechner kümmern und den Server der Studierendenschaft zum laufen bringen.



Manuela Hohnroth

ist die gute Seele des AStA. Als Sekretärin kümmert sie sich nicht nur um den AStA-Shop, sondern kümmert sich auch um alle eintreffenden E-Mails.

AStA-Wahl vorbei? Und du bist nicht drin? Heißt das, du musst ein Jahr warten, bis du was verändern kannst? BESTIMMT NICHT!
Du wolltest schon immer mal die ultimative Studentenparty organisieren? Es gibt da nen Film, der hundertprozentig mal im Uni-Kino laufen müsste? Oder willst du dich einfach so bei verschiedenen kulturellen, sozialen oder hochschulpolitischen Projekten beteiligen?
Dann werd doch einfach freies Mitglied im AStA. Die Sitzungen sind jeden Montag um 18 Uhr im Haus 21. Gäste sind willkommen – JEDER darf hier rein schnuppern!



P++-PARTY

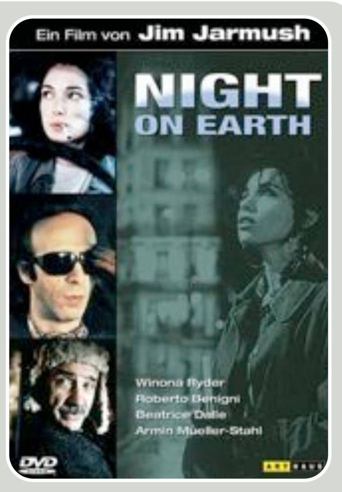
Nachdem es an den Wochenenden zuvor bereits auf der FH-Party und der Erstsemesterparty (diesmal auf dem Riverboat) ausgiebig Gelegenheit zum Feiern des Semesteranfangs gab, stand am 2.11. wieder mal eine P++-Party auf dem Programm.

Viele Lübecker Studenten freuten sich vor allem auf die „neue“ Location – endlich sollten sie in ihrer eigenen Mensa ausgelassen feiern dürfen. Doch es kam – zum wiederholten Mal – anders als geplant: Es lag keine Genehmigung für eine Feier in der Mensa vor. Dass im Vorfeld trotzdem auf Flyern und Plakaten mit der Mensa als Location geworben wurde, lag an einem „Kommunikationsproblem“: Herr Streußel – Chef der Lübecker Mensa – hatte dem P++-Organisationsteam um David Ramrath zugesichert, dass einer Feier in der Mensa nichts im Wege stünde… Da diese Information offenbar falsch war, wurde kurzfristig auf den altbekannten Ort ausgewichen: das Foyer im Vorklinikum der Uni.

Gemessen an den Erfahrungen der letzten Jahre stand zu befürchten, dass es angesichts vieler Gäste bei bescheidenem Platzangebot ungemütlich eng werden würde. Dies trat allerdings nicht ein, da am 2.11. nicht ganz so viele Partyhungrige kamen wie bei den Malen zuvor. So wurde es für diejenigen die da waren trotz allem noch zu einem ausgelassenen Abend – und das bei freiem Eintritt und wie immer studentischen Getränkepreisen.[bs]

Unikino goes KoKi III am 26.11. um 20.00Uhr

„NIGHT ON EARTH“



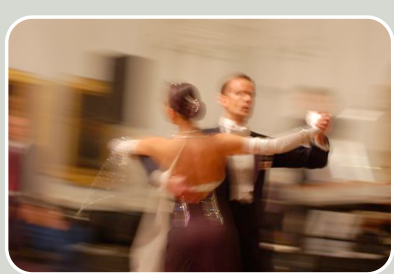
Am Montag, den 26. November, geht das Unikino Lübeck in die nächste Runde – gezeigt wird „Night on earth“, ein Episodenfilm des US-amerikanischen Regisseurs Jim Jarmusch aus dem Jahr 1991.

Erzählt werden in fünf Episoden Geschichten von fünf Taxifahrern in Los Angeles, New York, Paris, Rom und Helsinki. Die Geschichten spielen alle in derselben Nacht, zur gleichen Zeit. Taxifahrer und Fahrgäste greifen in allen Geschichten auf unterschiedliche Weise in ihre Schicksale ein. Eine Karrierefrau und eine Taxifahrerin entdecken auf einer Fahrt durch Los Angeles ungeahnte Gemeinsamkeiten. In New York freunden sich ein Afro-Amerikaner und der kurz zuvor aus der DDR ausgereiste Taxifahrer an, während in Paris eine Blinde den Fahrer mit ihrer Scharfsinnigkeit überrascht. In Rom stirbt ein Priester auf der Rückbank, nachdem ihm der Fahrer sein Sündenregister offenbart hat. In Helsinki nehmen zwei betrunkene Fahrgäste Anteil am Schicksal des Taxifahrers.

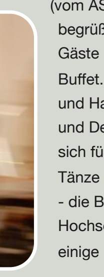
Zu sehen sind unter anderem Winona Ryder, Armin Müller-Stahl und Roberto Benigni. Die Episoden sind in der jeweiligen Landessprache gedreht und nicht synchronisiert sondern untertitelt um die entsprechenden landesspezifischen Stimmungen zu erhalten. [bs]

HOCHSCHULBALL 2007

Am 9.11. luden die Asten von Fachhochschule, Universität und Musikhochschule zum Hochschulball: Studenten und Mitarbeiter waren eingeladen in festlicher Abendgarderobe das Tanzbein zu schwingen. Gefeiert, gespeist und getanzt wurde im festlichen Saal des Hauses der „Gemeinnützigen“ in der Königsstraße 5. Für alle, bei denen der letzte Tanzkurs schon längere Zeit zurücklag, wurde einige Tage zuvor ein Auffrischungskurs angeboten.



Um 19:00 Uhr ging das Programm los: zunächst gab es einen Begrüßungssekt. Die Organisatoren Stefanie Wieck (vom AStA der Fachhochschule) und Alexandr Reshetnik (vom AStA der Universität) begrüßten die rund 200 Gäste und eröffneten das Buffet. Bei leckeren Vor- und Hauptspeisen, Salaten und Desserts konnte man sich für die anschließenden Tänze stärken. Salt peanuts - die Bigband der Lübecker Hochschulen, zumindest einige Mitglieder davon - sorgte für die richtige Stimmung und die Musik zu Walzer, Cha-cha-cha, Jive, Rumba und Discofox. Umjubelt wurde schließlich der Auftritt eines Spitzentänzerpaares des Tanzclubs Hanseatic Lübeck e.V. Ende Oktober hatten sie bei den deutschen Meisterschaften Bronze gewonnen.



Für Abwechslung sorgte zu späterer Stunde eine Tombola. Ab 0 Uhr legte ein DJ auf und es konnte ausgelassen bis tief in die Nacht gefeiert werden. [bs]

NEUER KOPF IM PRÄSIDIUM DER UNI



Am 15.10.2007 war es soweit: im Rahmen der Erstsemester-Begrüßung in der Universitätskirche St. Petri wurde Dr. Oliver Grundei als neuer Kanzler der Universität begrüßt. Damit tritt Grundei die Nachfolge der vorherigen Kanzlerin Astrid Küther an, die im Februar diesen Jahres unsere Uni verlassen hat.

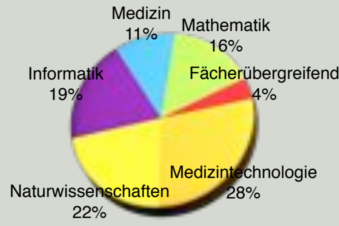
Der studierte Rechtswissenschaftler (u.a. in Kiel und Heidelberg) leitet als Kanzler entsprechend dem Hochschulgesetz die Verwaltung der Hochschule und ist Beauftragter für den Haushalt.

Durch seinen Amtsantritt vervollständigt er das vierköpfige Präsidium, neben Rektor Prof. Dr. Peter Dominiak und den Prorektoren Prof. Dr. Peter Schmucker und Prof. Dr. Thomas Martinetz. [pw]

MIW: FORSCHEN FÜR DEN MENSCHEN

Neuer Studiengang zum Wintersemester 2007 / 08

„Forschen für den Menschen“ Das verspricht der neue Studiengang den Wagemutigen, die sich für „Medizinische Ingenieurwissenschaften“ immatrikulieren. Genau wie bei anderen Studiengängen an unserer Uni stehen MIWler vor Fragen seitens Verwandter und Freunde wie: „MI - was?“



Was sich auf den ersten Blick kompliziert und neu für Lübeck anhört, entpuppt sich auf den zweiten als eine Kombination von bereits vorhandenen Vorlesungen und Seminaren an unserer Uni. Aus MLS wurden Vorlesungen wie „Physik“ entnommen; aus CLS „Analysis“ und „Lineare Algebra und Diskrete Strukturen“; auch Informatik ist in Vorlesungsplan enthalten, z.B. „Algorithmen und Datenstrukturen“ oder „Software Engineering“.

Neu hinzugekommen sind lediglich physikalische Schwerpunkte aus den Bereichen der Medizintechnik, die in Vorlesungen wie „Biomedizinische Optik“ oder „Elektrizität, Optik und Atomphysik“ vermittelt werden.

Insgesamt kann MIW also als ein Studiengang im Schnittbereich der bereits etablierten Studiengänge angesehen werden und ergänzt somit sehr gut das Profil der Universität zu Lübeck.

Wie ist es aber um die Berufsaussichten der zukünftigen Absolventen bestellt? Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland einen Spitzenplatz in der Medizintechnik ein und der Trend zeigt ein weiteres Wachstum dieses Industriezweigs. Der für Deutschland einzigartige Studiengang MIW trägt diesem Umstand Rechnung.

Durch seine grundlagenorientierte und fundierte Fächerkombination bildet der Bachelor in den drei Jahren die Grundlage für überwiegend angewandte Berufsfelder wie Softwareingenier/in im Bereich medizinischer Geräte, Vertriebsingenieur für medizinische Geräte oder aber auch in branchenfremden Unternehmen (z.B. Softwarehersteller, Automobilhersteller, ...). Des Weiteren legt der Bachelor die Grundlage für das überwiegend theoretisch angelegte Weiterstudium zum Master.

Während dieses 4-semestrigen Aufbaustudiums vertieft man seine Kenntnisse vor allem der physikalischen und bildverarbeitenden Wissenschaften. Ziel ist es, die Absolventen auf die selbständige Entwicklung und Anwendung mathematisch-physikalischer und informationsverarbeitender Methoden vorzubereiten. Dementsprechend wird hier der Schwerpunkt vor allem auf die Medizintechnik gelegt.

Seit Beginn des Wintersemesters 2007/2008 gibt es also die ersten 46 Wagemutigen, die sich den Herausforderungen dieses neuen Studiengangs stellen. Und ab dem Wintersemster 2010/2011 beginnt dann der aufbauende Master-Studiengang.

Weitere Informationen zum Studium, Berufsfeld und Berufsaussichten findet ihr unter www.miw.uni-luebeck.de. [pw]

Trotz Klimawandel:

JETZT SCHON SCHNEE IN LÜBECK

Forscher warnen, dass auf Grund des Klimawandels Schnee hierzulande zu einer Rarität werden könnte. Doch in der Königstraße 42 ist davon in dieser Saison nichts zu merken…



Universitäts-orchester

In diesem Fall handelt es sich hingegen nicht um Niederschlag, sondern um zeitgenössische Musik: „Schnee“ von J. Flessel wird momentan in der Königstraße vom Orchester der Universität zu Lübeck geprobt. Wie das Stück zu seinem Namen kam, deutete der Komponist zwar an, seinen Gedankengang nachzuvollziehen ist allerdings nicht jedem vergönnt. Die meisten Orchestermitglieder haben aber auch schon so genug damit zu tun,



Aufforderungen wie „Mit dem Holz vom Bogen auf die Saite schlagen“ (Streicher) oder „Durch das Instrument einatmen“ (Bläser) Folge zu leisten. Zwischendurch ist außerdem zu beachten, dass man strengstens die einem zugeteilten Pausen einhält, da andernfalls die Klappengeräusche (wenn die Bläser ordnungsgemäß mit ihren Klappen klappern) übertönt werden – und das alles bei einer Dauer des Stückes von nur etwa drei Minuten.

Und wozu das alles?

Außer zur Schulung der Konzentration und Flexibilität hat das Proben dieses Stückes noch einen weiteren Grund:

Am 18.November tritt das Uni-Orchester beim Orchesterwettbewerb in Hamburg an. Neben dem Pflichtstück (L. v. Beethoven, Symphonie Nr.2, 3.Satz) sollen ein frei gewähltes Stück (P. Tchaikowsky, Fantasie-Ouvertüre Romeo und Julia) sowie ein modernes Stück (eben oben genannter „Schnee“ von J. Flessel) vorgetragen werden.

Aber auch in Lübeck wird man sich einen Eindruck vom Schnee in Zeiten des Klimawandels verschaffen können: Am 25.Januar 2008 um 19.30h spielt das Uni-Orchester sein beim Wettbewerb aufgeführtes Programm sowie das Flötenkonzert D-Dur von C. Reinecke und die 7. Symphonie von N. Gade im Kolosseum! [sm]

IMPRESSUM

Das StudentenPACK erscheint im Eigenverlag des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität zu Lübeck und wird unentgeltlich abgegeben.

Auch als PDF unter www.asta.uni-luebeck.de erhältlich

Chefredaktion

Clara Bathmann [cb] (V.i.S.d.P.), Susanne Himmesbach [sh], Björn Stassek [bs]

Mitarbeit an dieser Ausgabe:, AStA, Thiemo Sprink [ts], Shirin Pornak[sp], Ann-Kathrin[ak], Philipp Wewering [pw], Sonja Muthorst [sm]

Kontakt

AStA der Universität zu Lübeck
23538 Lübeck

Telefon: (0451) 28 49 59 9

studentenpack@asta.uni-luebeck.de